

HERBSTERNTEN

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTISCH KASACHISTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Donnerstag, 26. September 1974

Nr. 191 (2 259) 9. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Herbstbrache — Grundstein der Ernte

Von allen Maßnahmen, die für die zukünftige Ernte von Bedeutung sind, kommt der rechtzeitig begünstigten Herbstbrache der Löwenanteil zu. Die Ackerbauern haben sich schon längst in der Praxis überzeugt, daß der Ernteertrag auf Herbstbrache um einige Zentner höher ist, als auf den Feldern, die erst im Frühjahr unter den Pflug kommen.

Die Sowchose und Kolchose der Republik haben bereits 1 Million Hektar mehr Herbstbrache gepflügt, als zur selben Zeit im Vorjahr. Nach dem Beispiel der Arbeitsgruppe von W. Stenokow aus dem Gebiet Wolgograd lassen die besten Mechanisatoren der Gebiete Ostkasachstan, Semipalatinak und anderer die Aggregate hochproduktiv in zwei Schichten aus. Die Arbeit wird durch die leistungsstärkeren „Kirowetz“-Traktor beschleunigt. In der Republik sind beim Herbstzug etwa 15 000 dieser Maschinen eingesetzt. Im „Gespann“ mit achtachsigen Pflügen hinterläßt jeder Traktor einen drei Meter breiten reaktierten Streifen. In den Gebieten der nördlichen Zone und in den anderen Gebieten der Republik wird weitgehend das umbruchlose Pflügen mit Anwendung von Antilagersgeräten durchgeführt, was den Ernteertrag bedeutend hebt. Im Sowchos „Nalobinski“, Gebiet Nordkasachstan, pflügt Ge-

zur Verwendung, Wo sich der Boden nach der Brachebearbeitung nicht besonders zusammengepreßt hat, die zweiten auf sehr festen Massen. Die Stoppeln tragen zur Schneehäufung bei, was ein entscheidender Faktor für die Erzielung hoher Ernteerträge in der Trockensteppe ist. Nach dem Beispiel der besten Mechanisatoren des Landes wurden für den Herbstzug Hunderte Stobarbeitgruppen geschaffen. Um mit den Riesenschleppern eine größere Produktivität zu erreichen, vereinigen die Mechanisatoren des Sowchos „Tschandakski“ drei Flachgrubber zu einem Aggregat. Jede solche Schnellarbeitsgruppe bereitet täglich 90—100 Hektar Land vor. Im Wasschaw-Sowchos arbeiten 13 Aggregate mit Traktoren K-700 nach der Methode der Mechanisatoren aus dem Sowchos „Tschandakski“.

Im Gebiet Zelinograd sind die Ackerbauern des Rayons Makinsk im Herbstpflügen führend. Hier werden alle Herbstfeldarbeiten in einem einheitlichen Komplex geführt. Viele Wirtschaften der Rayons Zschachanka und Balkaschanka halten sich an das vorgemerkte Tempo und erfüllen mit Erfolg ihre Pläne im Herbstzug. Die zukünftige Ernte verlangt von allen Landwirten große Anstrengungen. Es muß verstanden werden, jeden Tag und Jede Stunde voll zu nutzen, wie das B. Ackerlandes bearbeitet. Bedeutende Flächen haben auch die Wirtschaften des Gebiets Ostkasachstan fertiggestellt. Die Mechanisatoren des Gebiets Kustanai schlossen die Vorbereitung des Bodens schon ab. Es wurde zweimal mehr Herbstbrache gepflügt als im Vorjahr. In allen Wirtschaften ersetzte man den gewöhnlichen Pflug durch Flachgrubber und Tiefenlockerer. Die ersten kommen dort

Arbeitssieg der Maiszüchter

Kolchos „Trudowoi Gorez“, Rayon Baksan, Kabardinisch-Balkarische ASSR. An die Leiter der Maiszüchtergruppen, Genossen Aslanbi Kardanow und Musabir Tchakachow.

Werte Genossen! Mit großer Genugtuung nahm ich Eure Mitteilung darüber entgegen, daß die Maiszüchtereinheiten aus dem Kolchos „Trudowoi Gorez“ eine reiche Ernte von Mais geerntet und bei dessen Einbringung Beispiele hochproduktiver Nutzung der Technik geliefert haben. 20 Stunden ununterbrochener Arbeit sind mit sechs Maisernte kombinieren „Chersonoz“ von einer Fläche von 83 Hektar über 10 000 Zentner Maiskolben und 19 000 Zentner Grünsilage verlustlos geerntet worden. Das übertrifft fast um das Dreifache die festgelegte Arbeitsnorm je Erntearbeiter. Diese Leistung bei der Maisernte ist ein hervorragender Erfolg.

Die führenden Maiszüchter der Kabardinisch-Balkarischen ASSR blieben im Laufe mehrerer Jahre Initiatoren des Wettbewerbs für die Züchtung reicher Maisernten, deren Beispiele von Stobarbeit. Der Mais ist eine wertvolle Getreidekultur, ein nahrhaftes Futter für das Vieh, deswegen ist die Erreichung hoher Ernteerträge von wichtiger Bedeutung für unser Land. Euer hervorragender Erfolg zeigt nochmals davon, daß der Arbeitserasmus der rumhellen Garde der ländlichen Mechanisatoren, ihre hohe Meisterleistung in der Nutzung der Technik ein Unterpfand dafür sind, daß die großen Aufgaben, die vor der Landwirtschaft stehen, erfolgreich erfüllt sein werden.

Ich gratuliere Euch, Genossen, von ganzem Herzen zum großen Arbeitssieg! Ich bin überzeugt, daß Eure Erfahrungen im sozialistischen Wettbewerb der Maiszüchter für die Erfüllung der Aufgaben des Planjahres in der Erweiterung der Produktion von Getreide und anderer Agrarerezeugnisse eine weitgehende Verbreitung finden werden. Ich wünsche Euren Arbeitsgruppen allen Werktätigen des Kolchos „Trudowoi Gorez“, die Herbstfeldarbeiten erfolgreich abzuschließen und alles daran zu setzen, um im neuen, abschließenden Planjahr 1975 eine hohe Ernte zu erzielen.

L. BRESHNEW

An den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew

Teurer Leonid Iljitsch! Ihre warmen Großworte an die Rostower Erntemäster aus dem Sowchos „Moskowskij“ sowie an die Traktorenisten aus dem Leninordenträger Sowchos „Wolga-Don“ im Gebiet Wolgograd haben einen gewaltigen Aufschwung des sozialistischen Wettbewerbs unter den Maiszüchtern der Kolchosen und Sowchos Kabardinisch-Balkariens ausgelöst. Gegenwärtig haben schon viele Kolchos und Sowchose mit der Maisernte begonnen. Die Maiszüchtereinheiten aus dem Kolchos „Trudowoi Gorez“ im Rayon Baksan sind bestrebt, das viele Planjahr mit Stobarbeit zu begeben, und erzielen heute eine reiche Ernte, nicht schlechter als im vorigen Jahr, als man von jedem der 700 Hektar 70,4 Zentner Körnermais einbrachte. Dem patriotischen Beispiel der Erntemäster folgend, beschlossen die Werktätigen unseres Kolchos,

den Mais von einer großen Fläche — 1200 Hektar — und zweimal schneller als im Vorjahr abzuräumen und in die Speicher der Heimat nicht weniger als 50 000 Zentner Eilitsamen zu schütten. Am 14. September haben wir mit der massenhaften Maisernte begonnen. Unsere zwei Arbeitsgruppen, die miteinander wetteifern, räumen in 23 Stunden ununterbrochener Arbeit am ersten Erntetag sechs Maiskombines „Chersonoz-7“ ab und brachten 10 158 Zentner Maiskolben ein, fast 1 700 Zentner je Kombi, oder 122 Zentner Maiskolben je Hektar. Außerdem ernteten sie 19 300 Zentner Grünsilage für Silage. Das festgesetzte Soll für ein Erntearbeiter wurde durchschnittlich auf Dreifache überboten. Alle Mechanisatoren unseres Kolchos beschlossen, das hohe Tempo bei der Maisernte beizubehalten, jede Kombi, jeden Trak-

tor und Kraftwagen hochproduktiv zu nutzen, keine Ernteverluste zuzulassen, die sozialistischen Verpflichtungen vorfristig einzulösen, nicht weniger als 75 Zentner Körnermais je Hektar vom gesamten Maisacker zu ernten. Wir versichern dem teuren Leonid Iljitsch, daß wir alle landwirtschaftlichen Arbeiten rechtzeitig abschließen, eine hohe Ernte im Jahr 1975 sicherstellen, unsere Kräfte für die Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahres nicht schonen und die Heimat mit neuen Arbeitserfolgen erfreuen werden. Im Auftrag der Maiszüchter aus dem Kolchos „Trudowoi Gorez“ die Arbeitsgruppenleiter: Aslanbi KARDANOW, Musabir TCHAKACHOW

Die Mähdescherfahrer Woldegar Block, Leonid Sablik und Innokent Gladkij arbeiten in Schorladnien während der diesjährigen Ernte Ganzleistungen. Bei dieser Arbeitsgruppe war die Ernteleistung Tag und Nacht Tagelisteleistung erreicht bei der Getreidemähd 117

Hektar je Mähdescher. Jedes Aggregat drocht täglich bis 136 Tonnen Getreide. Alle drei Mähdescherfahrer sind Träger des Ordens der Roten Arbeitsschleife. Innokent Gladkij (mitte) und Leonid Sablik (rechts).

Foto: J. Kasakow

UdSSR-Besuch J. Kadars begonnen

MOSKAU, (TASS). Die ungarische Partei- und Regierungsdelegation ist in einem offiziellen Freundschaftsbesuch in der Sowjetunion eingetroffen. An ihrer Spitze steht der Erste Sekretär des ZK der USAP, Janos Kadar, hervorragender Parteifunktionär und Staatsmann Ungarns und prominenter Vertreter der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung. Auf dem Flughafen Wnukowo wurde die Delegation von L. I. Breshnew, A. N. Kosygin und anderen führenden Repräsentanten der KPdSU und des Sowjetstaates begrüßt. Der Flughafen, die Straßen und Plätze in Moskau waren mit Staatsflaggen beider Länder und Begrüßungspalastien geschmückt. An der Gangway wurden Janos Kadar und die Mitglieder der Delegation von L. I. Breshnew und A. N. Kosygin herzlich begrüßt. Die Mitglieder der Delegation, die im Flughafen Janos Kadar, L. I. Breshnew und die Staatsmänner beider Länder.

Grußbotschaft an internationale Treffen

MOSKAU, (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, hat an die Teilnehmer des internationalen Treffens zum Problem der Kampfs für Frieden und Sicherheit in Asien — aktuelle Ausgabe der „Genewari“, das in Samarkand eröffnet wurde, eine Grußbotschaft gesandt. Darin heißt es: „Die Völker Asiens streben zurecht nach dem Wege der Festlegung der Gebietsgrenzen unter Überwindung der durch den Kolonialismus geschaffenen Hindernisse und Schwierigkeiten. Sie begehren sich heute aktiv an der Weltpolitik und ihr Einfluß auf die internationalen Beziehungen nimmt zu. In den Ländern Asiens verstärkt sich die Gewißheit, daß dauerhafter Friede und Sicherheit auf dem Kontinent mit kollektiven Anstrengungen durchaus erzielt werden können, was günstige Voraussetzungen für die Lösung aktueller Aufgaben der ökonomischen und kulturellen Entwicklung, des sozialen Fortschritts und der allseitigen Zusammenarbeit zwischen Staaten schaffen würde.“



Rede A. A. GROMYKOS vor der XXIX. UNO-Vollversammlung

NEW YORK, (TASS). A. A. Gromyko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, UdSSR-Außenminister, erklärte in seiner Rede in der allgemeinen politischen Diskussion auf der XXIX. UNO-Vollversammlung, daß die Sorge für die Wahrung des internationalen Friedens und der Sicherheit ein ständiges Kriterium ist, nach dem sich die UNO immer und in allen Richtungen müht. Unter den gegenwärtigen Bedingungen ist der Kampf für Frieden, sagte A. A. Gromyko, für uns keine abstrakte Kategorie, sondern sind konkrete Bemühungen in der Verwirklichung der außenpolitischen Richtlinien der XXV. Parteitags der KPdSU, die Verwirklichung der Beschlüsse des Parteitags — des Programms des Friedens und der Zusammenarbeit — zeitliche schon spürbare Resultate in der Verbesserung der internationalen Lage. Die Hauptrichtung der internationalen Entwicklung, erklärte der UdSSR-Außenminister, unterliegt keinem Zweifel: Heute dominiert die Entspannung und das Bestreben danach. Die internationale Entspannung ist zum ersten Mal über den Rahmen guter Wünsche und mündlicher Versicherungen hinausgegangen. Die Milderung der Gefahr eines bewaffneten Zusammenstoßes zwischen den beiden Gesellschaftssystemen wurde dank den gemeinsamen Bemühungen mehrerer Staaten möglich. Von besonderer Bedeutung sind aber die bekannten Abkommen von 1972—1974 zwischen der Sowjetunion und dem Vereinigten Staaten. Vor allem bezieht sich das auf das Abkommen über die Abwendung des Nuklearkrieges. Im allgemeinen kann man mit Zuversicht sagen: Der Lauf der internationalen Ereignisse hat sich zur Zeit in großem Maße dem Frieden zugewandt. Doch,

muß auch die positiven Resultate der in Laos erreichten Vereinbarung verankern. Auf das Nahostproblem eingehend, wies der Redner darauf hin, daß es gerecht mit Berücksichtigung der Interessen aller Völker dieses Raums gelöst werden muß. Das bedeutet den Abzug der israelischen Truppen von den 1967 besetzten arabischen Gebieten, die Sicherung der legitimen nationalen Rechte des arabischen Volkes von Palästina. Die Sowjetunion, sagte A. A. Gromyko, ist der Auffassung, daß man mit der Verwirklichung von Maßnahmen, die zu einer radikalen politischen Regelung im Nahen Osten führen, nicht zögern darf. Die Sowjetunion, führte er weiter aus, mit einem erfolgreichen Abschluß der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa erstrahlende Bedeutung hat. Wenn man das, was auf der Konferenz getan ist, objektiv einschätzt, muß man zugeben: Die Ergebnisse sind im ganzen beeindruckend. Die Sowjetunion ist überzeugt, daß eine Möglichkeit besteht, die Konferenz in kurzen Fristen abzuschließen, indem man gewichtige Beschlüsse im Interesse der europäischen Sicherheit faßt. Es ist wichtig, bei den Wiener Verhandlungen über eine Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa positive Ergebnisse zu erzielen. Der Schlüssel dazu ist, daß sich alle strikt an die Regel halten, daß die Sicherheit keiner der Seiten einseitig übertragen werden darf. Ein Abkommen über die erörterten Fragen wäre eine praktische Ergänzung der politischen Entspannung in Europa durch die militärische. Die Überführung der Idee der Friedensfestigung in Asien auf praktisches Gebiet durch gemeinsame Bemühungen von Staa-

ten darf unserer Meinung nach nicht Sache einer entfernten Zukunft sein. Wir konstatieren mit Genugtuung das wachsende Interesse für die Initiative der Sowjetunion, ein kollektives Sicherheitsstatut in Asien zu schaffen. Der dauerhafte und zuverlässige Frieden, führt A. A. Gromyko, ist mit dem Wettrüsten unvereinbar. Man kann nicht ernsthaft an Abwendung eines Krieges denken und zugleich den Rüstungshaushalt vergrößern sich ohne Ende aufrufen. Das Wettrüsten greift alle Staaten an, sogar jene, die daran nicht unmittelbar beteiligt sind, betonte der UdSSR-Außenminister. Wenn das Rüstungsproblem alle berührt, so muß seine Lösung gemeinsam von allen Staaten angetackelt werden. Das Wichtigste ist hier nicht zuzustehen und sich nicht mit Ausreden über die Kompliziertheit der Aufgabe zu deckeln. Es ist in der heutigen Etappe unmöglich ist, es auf Anhieb zu lösen, muß man die Lösung einzelner Fragen anstreben, wenn das nur Schritt für Schritt zum Eindeutigen — zur Abrüstung — führen würde. Einerseits ist das die Begrenzung der Kernwaffen, der Schaffung ihrer neuen zerstörerischen Arten. Diesem Ziel dient schon über zehn Jahre lang der Vertrag über das Verbot von Kernwaffentests in der Atmosphäre, im Weltraum und unter Wasser. In derselben Richtung wirkt auch der jüngste Vertrag zwischen der UdSSR und den USA hin, demzufolge beide Länder sich verpflichten haben, ab 31. März 1976 die unterirdischen Kernwaffenexperimente mit leistungsstärksten Kernladungen einzustellen, sowie unterirdische Kernwaffenpositionen überhaupt einzuschließen.

Anderserseits sind das Begrenzung der territorialen Ausbreitung. Das ist der Sinn des Vertrags über die Nichtverbreitung von Kernwaffen, der seine Wirksamkeit bewiesen hat. Es erbringt sich die präzedenzsetzende Bedeutung, die in den kommenden über die Begrenzung der strategischen Rüstungen zwischen der UdSSR und den USA zu erörtern sind, auf die Einschränkung der materiellen Grundlagen des Raketen-Kernwaffen-Wettrüsten gerichtet. In längerfristigen Abkommen kam neue wichtige Vereinbarungen hinzu. Die UdSSR und die USA beschlossen im Juli dieses Jahres die Strategischen Raketen-Abwehrsysteme weiter einzuschränken und merkten Wege zur weiteren Begrenzung strategischer Offensivwaffen vor, dabei sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht. Die sowjetische Delegation in Genf, wo in diesen Tagen die Verhandlungen über diese Fragen wieder aufgenommen wurden, hat die feste Direktive, deren Lösung anzustreben. Die höchsten Interessen nicht nur der Völker der UdSSR und der USA, sondern auch der Völker der ganzen Welt fordern, die Strategischen Raketen-Abkommen zu treffen, und wir verließen unsere Genugtuung Ausdruck, daß dieser Vertrag in klarer Form auch vom USA-Präsidenten Ford von der Tribüne der UNO-Vollversammlung aus gelobt wurde.

Die Sowjetunion schlägt vor, in der Tagesordnung der XXIX. Tagung der UNO-Vollversammlung die wichtigste und dringende Frage — über das Verbot der Einwirkung auf die Umwelt und das Klima, zu Militär-Lösung und -Armen, die mit den Interessen der internationalen Sicherheit, des Wohlstandes und der Gesundheit der Menschen unvereinbar sind aufzunehmen. In ihrer Einstellung zur UNO hat die Sowjetunion davon aus, daß sie eine wichtige Rolle in

der Entwicklung und Verankerung der positiven Prozesse spielen kann und muß, die zu einer stärkeren internationalen Lage charakteristisch sind. In diesem Zusammenhang möchte ich besonders einige Beschlüsse hervorheben, die in die UNO in den letzten zwei-drei Jahren mit überwiegender Stimmenmehrheit angenommen wurden. Die Verbot von Gewaltanwendung in den internationalen Beziehungen, ein sogenanntes Sonderabkommen für ihre Einberufung gebildet, an dessen Arbeit sich neben anderen Staaten auch drei Atomgroßmächte beteiligen. Jedoch im Grunde genommen wird diese Frage nicht gelöst. Es ist an der Zeit, konkrete Empfehlungen über die praktischen Aspekte der Einberufung der Weltabstimmungskonferenz auszuarbeiten. Eine große und bei weitem nicht erschöpfte Reserve für die Vertiefung der Entspannung ist die weitere Entwicklung bilateraler Beziehungen zwischen Staaten auf den Prinzipien der friedlichen Koexistenz. In den Beziehungen zu Staaten mit anderer Gesellschaftsordnung überwiegen gegenwärtig ökonomische und wissenschaftlich-technische Verbindungen. Wenn die Zusammenarbeit auf diesen Gebieten sich auf Achtung des Gleichberechtigungs- und Nicht-einmischungsprinzips gestalten wird, wird sie nicht nur beiderseitigen Vorteil bringen, sondern auch die Schaffung einer materiellen Grundlage für dauerhaften Frieden und gute Nachbarschaft fördern. Es lohnt sich, daß sich alle Staaten, die in der Tat an der Schaffung friedlicher, vernünftiger Formen der internationalen Verbindungen interessiert sind, darum bemühen, sagte A. A. Gromyko zum Abschluß. Von Seiten der Sowjetunion wird es an Bemühungen, die zur Behauptung eines zuverlässigen und dauerhaften Friedens beitragen sollen, nicht mangeln.

Höhere Maßstäbe für ideologische Arbeit

Unerschöpfliche Kraftquelle

In Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU leisten die Parteiorganisationen der Stadt Tscheljabinsk ein zielstrebiges Arbeit in der Verbesserung der politischen und ökonomischen Schulung der Werktätigen.

Die Ergebnisse des Lehrjahres 1973/74 im System der Partei- und Kommenschulung wurden in allen Parteiorganisationen und auf Treffen der Propagandisten der Stadt gründlich erörtert. Man analysierte ihre Arbeit, die Effektivität der politischen Schulung und deren Einfluß auf die Arbeits- und gesellschaftliche Aktivität der Kollektive, erarbeitete Maßnahmen zur weiteren Vervollkommnung des Inhalts und der Methodik des Unterrichts.

In dem vor kurzem veröffentlichten Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU „Über die Arbeit in der Auswahl und Erziehung der ideologischen Kader in der Parteiorganisation Belorußlands“ wird hervorgehoben, daß die ideologische Arbeit, die während des Abschritts im Aufbau des Kommunismus... Diese Weisung der Partei bezieht sich auch auf die politische und ökonomische Schulung der Werktätigen.

hervorgehoben, daß die ideologische Arbeit, die während des Abschritts im Aufbau des Kommunismus... Diese Weisung der Partei bezieht sich auch auf die politische und ökonomische Schulung der Werktätigen.

Heuer steht diese Frage wieder auf der Tagesordnung in den Sitzungen der Parteikomitees und -büros. Im Werk für synthetischen Kautschuk sind die Politischen aller Stufen und Fachrichtungen kompliziert, sind Propagandisten und Gruppenleiter bestätigt.

Alle Politischen und Zirkel des Werks lenken ihre Aufmerksamkeit auf die Vervollkommnung der Produktion, die Verbesserung der Leitung der Kollektive, die Lösung technischer und anderer Aufgaben. Die Hörer der Politischen sind in ihrer Mehrheit dann auch gute Organisatoren, Bestarbeiter der Produktion, Rationalisatoren und Aktivisten der kommunistischen Arbeit.

Im Betrieb werden in diesem Jahr 12 Polit- und 10 Kommenschulen funktionieren. Außerdem wurden zwei politische Grundschulen organisiert. Schon mehrere Jahre funktionieren 3 theoretische Seminare, in denen 125 Personen erlaubt sind. Sie werden Fragen der internationalen kommunistischen Bewegung der Innen- und Außenpolitik der KPdSU studieren. 20 ingenieurtechnische Mitarbeiter und Produk-

tionsteiler werden die Abenduniversität besuchen. 60 Personen haben diese Universität bereits absolviert. Insgesamt werden in allen Stufen der Politerschulung etwa 1.200 Hörer und 4.000 — in ökonomischen Arbeit erlaubt sein.

Die Politischen und Zirkel des Werks lenken ihre Aufmerksamkeit auf die Vervollkommnung der Produktion, die Verbesserung der Leitung der Kollektive, die Lösung technischer und anderer Aufgaben. Die Hörer der Politischen sind in ihrer Mehrheit dann auch gute Organisatoren, Bestarbeiter der Produktion, Rationalisatoren und Aktivisten der kommunistischen Arbeit.

Unter ihrer aktiven Mitwirkung wurde im Werk eine neue Marke von Kautschuk entwickelt, wurden technologische Prozesse automatisiert, ökonomischer Dienstleistungen gestiegen. Drei Erzeugnisse erhielten das staatliche Gütezeichen.

Viel Aufmerksamkeit schenkt das Parteikomitee den Propagandisten, deren es im Werk 70 sind. Alle haben entsprechende Bildung und reiche Erfahrungen. In der Propagandistenarbeit Olga Viktorowna Panowkaja, Oberingenieurin im zentralen Laboratorium, leitet das Seminar für Philosophie im zweiten Studienjahr. Wladimir Iwanowitsch Bramontow wird mit seinen Hörern in diesem Jahr den wissenschaftlichen Kommunismus studieren. Beachtenswerte Erfolge erzielen die Propagandisten Sergej Iwanowitsch Nikitin und Valentina Wasiljewna Talarschuk.

Qualifizierte Hilfe erweisen den Propagandisten der methodische Rat unter der Leitung der politischen Aufklärung. Für das neue Lehrjahr wurde die nötige Literatur und Hilfsmaterialien empfohlen.

Die politische und ökonomische Schulung der Werktätigen ist von der kommunistischen Erziehung nicht wegzudenken. Daher auch die hohen Forderungen an die Gestaltung der politischen Schulung.

Die Parteiorganisationen betrachten das Studium der Theorie des Marxismus-Leninismus als eine unverlegbare Kraftquelle, die zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, ökonomischer Dienstleistungen, zur Erhöhung des Lebensniveaus der Werktätigen beiträgt.

Joh. SCHLOSS
Gebiet Karaganda

Wissen wird zur Triebkraft

Viktor Reimer war froh, als die letzte Stunde in der zweijährigen Schule der kommunistischen Arbeit vorbei war. Endlich! Man kann den Mann verstehen: er ist Propagandist und es schien ihm, das gestellte Ziel erreicht zu haben. Er wollte schon gar nicht daran denken, daß er auch der Vorsitzende der Gewerkschaft ist. Wirklich, vom Vorsitzenden der Gewerkschaft wird viel gefordert und noch mehr erwartet. Beispielsweise soll die Gewerkschaft die Bewegung für die kommunistische Arbeit in eine Angelegenheit aller Verwandten und die Schulung der Arbeiter organisieren. Das ist gar nicht leicht, und als er vor zwei Jahren wiederum um einen Propagandisten ging, fiel die Wahl auf Viktor Reimer.

Der Unterricht in der Schule der kommunistischen Arbeit zeitigte gute Ergebnisse. In der Schule der kommunistischen Arbeit, die Viktor Reimer leitete, rief jede Beschäftigung das Bewußtsein hervor, den Zustand im eigenen Werk mit den theoretischen Grundsätzen des betreffenden Abschritts zu vergleichen. Im zweiten Schuljahr wurden 8 Themen behandelt. Besondere Aktivität und sichtliches Interesse bekundeten die Zuhörer zum Thema „Qualität der Erzeugnisse und Betriebskultur“. Das ist der Hauptinhalt ihrer Arbeit, und er hängt von vielen Faktoren ab: von der Arbeitsleistung und Wirksamkeit im Beton- und Mörtelwerk, von den Steinbrüchen und Schotterwerken und nicht zuletzt von der beruflichen Meisterschaft und der Ausbildung des Nachwuchses.

Als der Direktor einmal meinte, er habe den Eindruck, in der Schule der kommunistischen Arbeit seien alle Rationalisatoren und Neuerer beschrieb, die Wirklichkeit mit „kritischen Problemen“ zu überschätzen, antwortete der Propagandist: „Grigorij Alexandrowitsch, weil wir lernen, kommen wir darauf, unsere eigene Arbeit, unsere Betriebsverhältnisse mit kritischem Auge zu untersuchen, an unsere Arbeit neue Maßstäbe anzulegen. Nur so können wir unser neues Wissen nutzbar machen.“ Der Direktor seufzte und schaute den Parteisekretär Makarow an. „Als ob wir das alles nicht selber wissen!“

„Ein echter Propagandist kann aus einer solchen Schule eine schöpferische Schatzkammer, eine intellektuelle Triebkraft machen. Genosse Direktor“, sagte der Parteisekretär, „und wir sind verpflichtet, auf sachliche Vorschläge der Genossen praktisch zu reagieren.“

In der Schule wurde beschlossen, eine Bewegung für berufliche Meisterschaft anzulegen. Weil es da viele Jungarbeiter gibt, erbot sich die Kommunisten und Meister ihres Fachs — Eduard Sdasjuk, Pawel Nejdow, Johannes Kudmow, Viktor Romanow u. a. Patenschaft über Jungarbeiter zu übernehmen. Die Baggerführer Eduard Sdasjuk und Pawel Nejdow kamen zu der Ansicht, daß an der Schlackenhalde mit ihren USTM-Baggen ohne vorausgehende Sprengarbeiten gebaggert werden könne. Jetzt arbeiten die Baggermaschinen schon lange ohne die üblichen Schießarbeiten, die teuer zu stehen kamen und nicht immer gefahrlos für die Umgebung des Hüttenwerks waren...

„Wir wollen keinesfalls behaupten, alle Erfolge seien durch die Schule der kommunistischen Arbeit zu erlangen worden. Nein, aber eine sichtbare Spur im Leben und Wirken der Belegschaft ließ sich schon zurück. Ein echter Propagandist kann erreichen, daß sie eine Stätte des Schöpferturns wird. Er muß nur das richtige Herangehen zu den Hörern herausfinden und herauskriegen, was sie bewegt. Und Viktor Reimer, ein echter Kommunist und Propagandist alles Fortschrittlichen, vermag das.“

K. ECK
Tscheljabinsk

Zum Lehrjahr bereit

Das Parteikomitee des Pawlodar Traktorenwerks hat Propagandisten für die politische Schulung der Kommunisten und Kommunisten beauftragt. Mit den Propagandisten fand ein Meinungs-austausch statt, wie eine unentwegte Hebung des ideologischen Niveaus und der Effektivität der ideologischen Arbeit, die Verstärkung ihrer Verbindung mit dem Leben im Geiste des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die Arbeit in der Auswahl und Erziehung der ideologischen Kader in der Parteiorganisation Belorußlands“ sicherzustellen ist.

55 Kommunisten mit Hochschulbildung werden die Politischen und Seminare leiten. Alle Propagandisten verfügen über reiche Erfahrungen in der Propagandistenarbeit, ge-

nießen Ansehen im Kollektiv der Traktorenbauer.

Von der Meisterschaft und der politischen Reife der Ingenieure hängt in vielem der Erfolg des Kollektivs ab. Sie werden die Grundlagen der wissenschaftlichen Produktionsleistung studieren. Mit der Leitung des theoretischen Seminars wurde der stellvertretende Cheingenieur des Werks A. P. Kowalewski beauftragt.

Der beim Parteikomitee des Betriebs gegründete methodische Rat wird den Propagandisten theoretische und methodische Hilfe erweisen. Die Mitglieder des Rates werden in den Unterrichtsstunden hospitieren, den Propagandisten bei der methodischen Erarbeitung eigener Themen helfen, eigene Stunden erlernen, fortschrittliche Erfahrungen verallgemeinern und verbreiten.

Im Betriebskollektiv ist der Drang nach politischem und ökonomischem Wissen wesentlich gewachsen. Mit großem Interesse bestimmen die Kommunisten, Kommunisten und parteilosen Aktivisten die Form ihres Studiums. Viele sind in die Abenduniversität des Marxismus-Leninismus eingetreten.

Propagandisten lernen

In Schewtschenko hat ein Seminar über aktuelle Fragen der gegenwärtigen Ökonomik und der Produktionsleistung stattgefunden. Das Seminar wurde in drei Lehrgängen durchgeführt. Am ersten Lehrgang beteiligten sich Leiter von Betrieben, Hallen, Abteilungen und Mitarbeiter des ökonomischen Dienstes, am zweiten — Leiter der Mittelstufe der Produktion, am dritten — Propagandisten der ökonomischen Schulen. Vorlesungen hielten Lehrer des Lehrstuhls für Ökonomik und Leitung der Industriebetriebe des Zentralen Fortbildungsinstituts für leitende Kader und Spezialisten.

Die Vorträge waren Fragen der Forschungen auf dem Gebiet der Organisation, Vervollkommnung und Wertung der Effektivität der Leitung gewidmet. Viel Aufmerksamkeit wurde den Fragen der Entwicklung der Ökonomik des Landes und der ökonomischen Politik der Partei geschenkt.

„Das Seminar war der Anfang in der Vorbereitung der Propagandisten für das neue Lehr-

Jahr“, erzählte der Leiter des Gebietsbüros für politische Aufklärung A. Kuleow. In dreißig Großbetrieben von Mangyschak wurden ständig funktionierende Seminare für 1.240 Leiter der ökonomischen Schulen geschaffen. Eine große Hilfe für diese Leiter waren die Seminare in der Betriebsvereinsleitung „Mangyschakener“, im Werk „Mangyschakener“. In der Komplexexpedition „Mangyschakener“, im Trust „Mangyschakener“, im Autotur, der Bauverwaltung, im Gasverarbeitungs-kombinat und anderen Betrieben.

Etwas 610 Propagandisten des Systems der Parteischulung der höheren und mittleren Stufen machen kurzfristige Lehrgänge beim Gebietspartei-Komitee mit. Die Schulung der Propagandisten der politischen Grundschulen organisieren die Stadt- und Raymerksamkeit, große Aufmerksamkeit wird der Vorbereitung der Leiter der Schulen für kommunistische Arbeit geschenkt.

(KasTAG)

UMFASSENDE ERFAHRUNGSAUSTAUSCH

DSHAMBUL. In den Betrieben des Gebiets funktionieren etwa 400 Schulen für wissenschaftlichen Kommunismus, an denen über 6.000 Werktätige studieren. Das Gebietspartei-Komitee hat ein fünfjähriges Seminar für die Propagandisten dieser Schulen durchgeführt. Für die Seminarteilnehmer wurden Vorträge über das weitere Wachstum der führenden Rolle der KPdSU in der Periode des kommunistischen Aufbaus, „Die wichtigsten Besonderheiten der ökonomischen Entwicklung der UdSSR in der gegenwärtigen Epoche“, „Der XXIV. Parteitag der KPdSU über die Aufgaben der Partei auf dem Gebiet der nationalen Beziehungen und zu anderen Themen gehalten.“

DSHAMBUL. In den Betrieben

der führenden Rolle der KPdSU in der Periode des kommunistischen Aufbaus, „Die wichtigsten Besonderheiten der ökonomischen Entwicklung der UdSSR in der gegenwärtigen Epoche“, „Der XXIV. Parteitag der KPdSU über die Aufgaben der Partei auf dem Gebiet der nationalen Beziehungen und zu anderen Themen gehalten.“



Produktion und aktive gesellschaftliche Arbeit wurde Franz Martalle mit der Lenin-Jubiläumsmédaille, und dem Abzeichen „Stieger im sozialistischen Wettbewerb 1973“ ausgezeichnet. Zur Zeit leitet der Bestarbeiter erfolgreich eine Schlosserbrigade. Foto: A. Bender

Um den großen Kristallpreis

„Werter Anatoli! Wir gratulieren Dir zum großen Arbeitserfolg bei der Einbringung der Ernte des vierten, bestimmten Planjahres. Mit Deiner Kombeine SK-101 hast Du täglich anderthalb — vier Morgen Da hast schon 500 Hektar reifes Getreide auf Deinem Konto in den letzten fünf Tagen hast Du die Schwaden von einer Fläche von 105 Hektar aufgelesen und 1.893 Zentner Getreide gedroschen. Wir freuen uns über Deine Leistungen. Recht so! Wir wünschen Dir gute Gesundheit und Arbeitserfolge bei der Ernte-74.“

Solch ein Telegramm richtete das Gebietspartei-Komitee an den Schichtführer Anatoli Kumbinof. Er ist einer der 20.000 Kommunisten, die zusammen mit den Arbeitsveteranen die Ernte einbringen. Bei der Ernte machen in Sowchozen und Kolchozen 1.250 Kommunisten und Jugendkollektive mit. Große Hilfe erweisen ihnen die Lehrmeister — die erfahrenen Mechanisatoren.

Die Kommunisten wenden verschiedene Formen des moralischen Anreizs für die Schrittmacher an: ihnen werden Wanderwimpel, Rote Fahnen überreicht, die Fahnen des Arbeitserfolgs hochgezogen, Gratulationstelegramme, Grußschreiben und Postkarten gesandt.

Nach den Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs, dessen Ergebnisse man zum Abschluß der Ernte auswertet, sollen dem Sieger unter den Kommunisten, Jugendlichen, Traktorenführern der große Kristallpreis und ein Fernsehapparat, dem jungen Kombiführer, Sieger im Wettbewerb — der Preis des naheliegenden Landmanns, Kombiführers aus dem Sowchoz „Tscherwonoy“ — Helden der sozialistischen Arbeit S. Imangambetow dem jungen Fahrer — der Preis des berühmten Fahrers, Helden der sozialistischen Arbeit D. D. Koshantaw aus der Autokolonne Nr. 2585 überreicht werden. Ein Sonderpreis stiftete man für diejenigen, die über die jungen Mechanisatoren patenschaft ausüben.

Gebiet Kokschtaw

Ingenieure führen

„In den Kauen des Schachts „50 Jahre der UdSSR“ in Saran fanden die jälligen Politinformationen statt. Das Thema war die Rolle des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew bei den Feierlichkeiten in der Heldstadt Noworossisk.“

Interessant gestalteten ihre Ansprachen die Politinformationen — Bergingenieur W. Browko und A. Gorny, Bergtechniker A. Remche. Sie erzählten über die Heldentat der Verteidiger von Noworossisk, die dem Angriff der Feinde widerstanden. Leonid Iljitsch sagte,

Aussprachen durch

geschätzt und vermehrt. In der Grube wurde die Produktivität erhöht, die für das Ende des Planjahres vorgezeichnet war. In den Tagen der Feierlichkeiten in Noworossisk haben die Kumpel des zweiten Abschritts ihren Jahresplan in der Kohlegewinnung vorfristig erfüllt.

Die Parteiorganisation sorgt dafür, daß das Niveau der Polit-

formationen den Tagesforderungen entsprechen, daß sie wirksam sind, die Ansprüche der Kumpel berücksichtigen. Die meisten der 32 Politinformationen sind Ingenieure und Techniker, Leiter von Dienststellen und Abteilungen, die Kumpel hören ihren Mitteilungen mit Interesse zu.“

(KasTAG)



In der Mittelschule von Shurawiljowka, Rayon Marlowka, Gebiet Zelinograd, schenkt man der patriotischen Erziehung große Aufmerksamkeit. Viel tut der Kommunist Johann Schmidt in der Verwirklichung dieser Aufgabe. Seine Tätigkeit hat im ganzen Rayon Anerkennung gefunden. Hierher kommen Lehrer aus anderen Schulen, denen er seine Erfahrungen übermittelt. Schon mehrere Jahre leitet er auch die Politerschulung der Lehrer und ist stellvertretender Parteisekretär in der Schule. Foto: D. Neuwirt

Giftige Saat

IN DER Schulbank des Siebenklassenschülers K. wurde nach dem Unterricht ganz zufällig ein viel gebräuchtes Heft gefunden, dessen Inhalt alle Lehrer verurteilte. So ein mittelalterlicher Unsinn! So eine Dummheit — wunderten sie sich. Und das in unseren Zeiten.

Sie sprachen in den Stunden von der hohen Mission des Menschen, die Welt zu erkennen und umzuwandeln, in die Geheimnisse der Natur einzudringen und diese sich in den Dienst zu stellen. Und in dem Heft sah sie solche der Heiligen Schlierhand geschrieben.

Ich bin ein Gast auf Erden und hab hier keinen Stand; der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Die Lehrer erzählten den Jungen und Mädchen von der uralten Erbschaft des Menschen — der Schöpfung der geistigen Welt, von solchen Werten wie die christliche Literatur, die bilden der Kunst, die Architektur. Einer ihrer Schüler aber schreibt jenseits Gedanken ab, die durch ihre Verkommenheit erschütterten. Die Welt, wo wir zeitweilig wohnen, kann uns mit Freuden nicht sättigen. Sie steckt in Sünden, ist verflucht.

Bleib treu dem Gott, er rettet euch. Die Lehrer erklärten wiederholt den zukünftigen Herren des Lebens, daß man in dieser Welt unendlich viel zu tun habe, daß sie, wenn sie gute Kenntnisse, festen Willen besitzen, selbst Entdecker werden können wie Kolumbus, Newton, Korolow, weil das Erdinnere, der Ozeanboden und der Weltraum auf sie als auf Erforscher warten. Es stehe ihnen bevor, an der Verlängerung des Menschenlebens zu arbeiten, die Naturkatastrophen zu bezwingen, die Tundra und die Wälder zu erschließen, das Wetter lenken zu lernen. Das alles sei kein leeres Phantasieren, sondern eine lebensbedingende Aufgabe. Das werde alles Wirklichkeit werden und sei es schon zum Teil. Für den Menschen und im Namen des Menschen. Da die Menschen im Sozialismus und Kommunismus lange und in hohem Wohlstand leben wollen. Sie wollen körperlich gesunde, geistig entwickelte, von den Unbilden der Natur unabhängige Herren auf der Erde sein. Um lebenswerten Lohn zu verdienen, sie zu lernen, hartnäckig zu kämpfen, sich schöpferisch zu betätigen.

Und hier eine Hoffnungslosigkeit — von der das Blut erstarren kann — Bald schlägt unsere letzte Stunde. Gott verzehrt da keine Sünder. Wer sind denn diese Dunkel-männer, die die Kinder einschüchtern? Wer braucht das, sie in eine geistige Wüste zu jagen, sie der Freude der Arbeit und des Kampfes für das Glück der Menschen zu berauben? Die Antwort war einfach und... erschütternd — die Eltern.

ÜBER das Bestehen einer Sekte der evangelischen Christen-Baptisten im Rayon Nura, Gebiet Karaganda, war schon längst bekannt. Die Leiterin des Klubs für Atheismus im Rayonzentrum Kiewka, Rufina Aksarina, behauptet, sie läßt nach seit dem Ende der fünfziger Jahre von sich reden. Das Betragen der Sekte war aber mitschuldig. Keine demonstrativen Betversammlungen, keine herausfordernden Handlungen. Man glaubte da, daß die nicht allzu häufigen planmäßigen antireligiösen Vorlesungen und individuellen Gespräche mit den Gläubigen vollkommen genügen, um es wenigstens nicht zuzulas-

sen, daß die Sekte weiter wächst. In den letzten Jahren, besonders nach der Spaltung der evangelischen Christen-Baptisten in Kiewka eine gewöhnliche Aktivität zu entwickeln. Das machte sich vor allem in der Schule bemerkbar. In der Familie Wurm riß die Mutter vom Hemd des Sohnes das Abzeichen des Oktoberkindes herum. Schüler der dritten Klasse Sina Betke kam in die Schule mit verweinten Augen und teilte mit die Eltern hätten sich das Tragen des roten Halstuchs verboten. Die Angehörigen von Lilli Schmidek verbrannten ihr Kommunisten-gliedbuch.

Der Sekte Adolf Brauer erschien selbst in der Schule und forderte schon ganz rücksichtslos die Rechenschaft, warum man seinen Sohn ohne Vaters Einwilligung in die Pionierfreundschaft aufgenommen habe. „Bei uns ist es etwas ausgeschlossen“, erklärte er ohne weiteres. „Warum denn?“ wunderten sich die Lehrer. „Schwören darf man nur dem Gott“, antwortete barsch Vater Brauer. „Das ist doch Unsinn! Aljoscha war ja so froh und glücklich, als

Schritte der sozialistischen Integration

Bauarbeiter tauschen Erfahrungen aus

Das Häuserbaukombinat Nr. 2 ist einer der besten Betriebe der Bauindustrie Leningrads. Auf dem Konto dieses fast fünfjährigen kollektiven Unternehmens sind viele erfolgreiche Taten. Jede vierte Einzelperson begehrt die Leningrader in Wohnungen, die von Bauarbeitern dieses Kombinars errichtet wurden. Unlängst übergab man ein neugebautes Wohnhaus mit 32 Wohnungen seiner Bestimmung. Für die Errichtung solch eines Gebäudes sind normalerweise fünf Monate vorgesehen. Das Kollektiv des Häuserbaukombinars errichtete das Haus in drei Monaten.

Einer der Tage begann im Häuserbaukombinat nicht wie gewöhnlich, denn es waren die tschechoslowakischen Arbeiter aus der Häuserbaufirma "Pozemní stavby" (Brno) eingeflogen. "Wir sind gekommen, um etwa drei Wochen bei euch zu arbeiten und eure Erfahrungen zu studieren", sagte der Leiter der Brigade Jiri Vrba. Man schickte die tschechoslowakischen Bauarbeiter in die Leningrader Wohngebiete Kosichino. In den letzten Jahren wuchsen hier auf einem großen Gelände Hunderte Wohnhäuser, Schulen, Kantinen, Kinos. Die Gäste arbeiteten gewissenhaft, mit vollem Kräfteinsatz, und merkten sich selbstverständlich alles, was sie von uns lernten.

"Drei Dinge interessierten uns am meisten", erzählte später Jiri Vrba. "Das sind die hohe Arbeitsdisziplin, das schnelle Tempo der Häusermontage und die Tapferung der Zimmer. Ja, ja, wundert Sie sich nicht. Für eure Wohnungen sind die Tapeten eine gewöhnliche Sache, während sie bei uns wegen einer Reihe von Ursachen nicht verwendet werden. Bei uns werden die Wände mit Farbe angestrichen."

Man schlug der tschechoslowakischen Brigade zum Erfahrungsaustausch vor, eine Wohnung anzustreichen. Die Mitglieder der Annahmekommission schätzten ihre Arbeit hoch ein. Zu derselben Zeit arbeiteten auf den Bauvorhaben von Brno die Abgesandten der Leningrader Bauarbeiter. Seite an Seite mit ihren tschechoslowakischen Freunden besorgten sie die Fertigstellung der neuen Gebäude auf dem Karlovo Pole. Das ganze Kollektiv des Häuserbaukombinars Nr. 2 war freudig bereit, als es von den Leitern des Volksbetriebs "Pozemní stavby" ein Telegramm erhielt. Dort hieß es: "Die Brigade der Leningrader Bauarbeiter unter der Leitung von Viktor Naumov hat die Arbeiten an den Bauobjekten der Stadt Brno abgeschlossen. Die übernommene sozialistische Ver-

pflichtung ist gewissenhaft erfüllt. Die Stuckarbeitergruppe hat die Verpflichtung um vier Wohnungen im Laufe von drei Wochen erfüllt. Die Arbeiter haben die Fertigstellung der Wohnungseinheiten beendet. Der Tischler Piotr Ivanov hat seine Arbeiten abgeschlossen und übergeben. Alle arbeiten vorbildlich und ohne Defekte."

Unlängst kam die Brigade der tschechoslowakischen Arbeiter in ihre Heimatstadt zurück. Viktor Naumov erzählte: "Wir arbeiteten unmittelbar in der tschechoslowakischen Brigade. Unsere Arbeit, unser Leben, unsere Erholung waren so organisiert, daß wir mit den freundlichen Gastgebern stets engen Kontakt hatten. Wir konnten ständig Meinungen austauschen, einander helfen. Mir bleiben für immer unsere Begegnungen in Erinnerung; die gemeinsame Arbeit mit dem Tischlerbrigadier Marcel Spovar und seinem Team, mit dem Tischlerbrigadieren Jaroslav Junc, Jaroslav Janko, dem Arbeiter Bohumil Falin und vielen anderen tschechoslowakischen Kollegen. Ganz besonders prägte mich Junc, mit welcher in der Tschechoslowakei die Wohnungen abgenommen werden."

Die Erzählung über die Zusammenarbeit der sowjetischen und tschechoslowakischen Bauarbeiter schloß sich mit einer kurzen Reportage aus dem Haus am meilen". Erzählte später Jiri Vrba, "Hier befindet sich das Produktionsobjekt der Bauindustrie "Leningrostrom". Seine Mitarbeiter projektieren Betriebe für die Herstellung von Baumatériau. Die Arbeiter, welche in der Drahterei, für keramische und Drenageröhre, für keramische Materialien zur Bekleidung von Wänden, Asphalt- und Betonarbeiten, Intubierarbeiten, Fräsen, Zerschneiden der Schweißstrahlen der sozialistischen Länder zusammen."

Besonders enge Verbindungen haben wir mit der Leitung der Ziegeleien in der Stadt Brno", erzählt der Chefingenieur des "Leningrostrom" Kirill Dworschaki. Mit dem Projektionsinstitut, das unter dieser Leitung steht, entwerfen wir jetzt gemeinsam das Projekt einer automatisierten Ziegelei, die man mit tschechoslowakischen und sowjetischen Ausrüstungen ausstatten wird. Ihre Leistungsfähigkeit erreicht 10 Millionen Ziegel jährlich. Wir sind der Meinung, daß solche Betriebe eine große Zukunft haben. Sie werden ein Teil der sozialistischen Baubetriebe sein, die die Bauindustrie auf eine neue Stufe zu heben."

A. NEDOMNITSCHTSCHI, APN-Korrespondent

Beratung italienischer Gewerkschaftsverbände

ROM. Eine Sitzung der leitenden Komitees der einheitlichen Gewerkschaftsverbände Italiens, der größten Gewerkschaftsverbände des Landes CGIL, CISL und UIL, angefangen, ist am 23. September in Rom eröffnet worden. Auf der Tagesordnung stehen die Erarbeitung eines einheitlichen Kampfprogramms der Werktätigen zum Schutz ihrer Rechte sowie die Erreichung der Einheit der italienischen Gewerkschaftsbewegung. In Namen des Sekretariats der einheitlichen Gewerkschaftsföderation sprach der UIL-Sekretär Raffaele Vanni. In seinem Bericht stellte er fest, daß im Lande die Profile der Unternehmen und der Arbeitslosigkeit zunehmend, die Lebensbedingungen der Werktätigen sich aber weiter verschlechtert. Allein 1973 sei die Kaufkraft der italienischen Arbeiter um 21 Prozent zusammengeschrunpft. Deshalb sei der Kampf für Erhöhung der Löhne und Renten eine ihrer Hauptaufgaben der Gewerkschaften.

Die westdeutschen Kommunisten haben mit der Werbekampagne für die Presseorgan "die Zeitung" begonnen. Diese Zeitung ist die wahre Vertreter der Interessen der Werktätigen Westdeutschlands. Sie setzt sich für die Verbesserung der sozialen Lage der Arbeiter und Angestellten ein und entlarvt die Tätigkeit der reaktionären Kräfte. UNSER BILD: Der Agitationsbus in einer Hamburger Straße. Foto: TASS

Die französischen Werktätigen stellen ihren Kampf für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen, für das Recht auf Arbeit, gegen willkürliche Entlassungen nicht auf.

Vier Monate lang streikten die Arbeiter des Bekleidungsbetriebs INOZAF, der in vielen Städten Frankreichs Filialen hat. Sie kämpften für die Überprüfung des Administrationsbeschlusses über die Einschränkung der Produktion, die massenhafte Entlassungen zur Folge haben wird.

Jus ariet Welt

Juden fliehen aus dem „gelobten Land“

BRUSSEL. (TASS) Ein Sprecher des belgischen Außenministeriums hat bekanntgegeben, Belgien verweigere nun den ehemaligen sowjetischen Juden, die Israel verlassen, ohne die israelische Staatsbürgerschaft erworben zu haben, und vordringend in Belgien bleiben möchten, die Aufenthaltsgenehmigung. Diese Verfügung wurde Anfang der Woche erlassen, nachdem die Zahl der Belgien passierenden Juden aus der UdSSR auf mehr als 600 angewachsen ist. Die meisten von ihnen warten auf Einreisevisa für die USA oder Kanada in Hotels, die Wohlfahrtsorganisationen gehören.

Der Vertreter des Ministeriums erklärte ferner, Belgien werde die ehemaligen sowjetischen Juden, die vollberechtigter Bürger Israels sind, ebenfalls wieder zurückzuschicken, wenn sie keine Existenzmittel und keine Rückfahrkarten haben. "Wir ergreifen alle möglichen Maßnahmen, um ihren Zustrom zu verringern bzw. einzustellen", betonte er. Wie in der belgischen Hauptstadt festgestellt wird, geht die wachsende Zahl der Flüchtlinge aus Israel, die kirchlich aus der Sowjetunion oder anderen Ländern ausgewandert, vor allem auf die sich verschärfenden sozialen und ökonomischen Widersprüche in Israel zurück.

Die Kriegsabenteuer der israelischen Staatsführung und deren Kurs zur Militarisierung des Landes sowie die angebliebenen Militärausgaben haben in der Tat gewaltige Wirtschaftsschwierigkeiten hervorgerufen, die schwer auf den israelischen Werktätigen lasten. Sie müssen die höchsten Steuern der Welt entrichten, und von der rekordhohen Inflation, die 40 Prozent erreicht, sind vor allem die einfachen Israelis betroffen. Zugleich ist Israel der am stärksten militarisierter Staat der Welt — etwa 40 Prozent des Gesamtbudgets werden für militärische Zwecke ausgegeben.

Diese traurigen Früchte der Abenteuerpolitik der regierenden Spitze Israels schaden vor allem den Werktätigen. Besonders schwer haben es die Einwanderer, die nicht nur mit diesen sozialökonomischen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, sondern auch rechtlich diskriminiert werden, weil sie nicht Ureinwohner Israels sind. In diesem Zusammenhang ist es beachtenswert, daß der Zustrom von Juden aus anderen Ländern nach Israel in letzter Zeit stark zurückgegangen ist. Außerdem wächst die Zahl der erst vor kurzem Eingewanderten, die wieder Israel verlassen wollen, nach Angaben israelischer offizieller Persönlichkeiten unablässig.

Der Mythos der israelischen Propaganda vom „gelobten Land“ entpuppte sich als ein schrecklicher Betrug, der sie zur Suche nach einem besseren Leben in anderen Ländern treibt.

Lage in Äthiopien erneut zugespitzt

ADDIS ABEBA. In Äthiopien hat sich die Lage erneut zugespitzt. Die provisorische Militärregierung ließ am 23. September am Abend den Vorsitzenden des äthiopischen Gewerkschaftsbundes (CELU) Bejane Solomon, und den Generalsekretär dieser Gewerkschaftsvereinigung, Fissenaiion Tekle, verhaften.

Das provisorische militärische Verwaltungskomitee hatte zuvor den führenden CELU-Funktionären vorgeworfen, gegen einige Maßnahmen der Bewässerung der bewässerten Kräfte getreten zu sein. Der CELU wird unter anderem die Verbreitung von Flugblättern zur Last gelegt, die die Forderung enthalten, eine zivile Regierung in Äthiopien zu bilden.

Das provisorische militärische Verwaltungskomitee hatte zuvor den führenden CELU-Funktionären vorgeworfen, gegen einige Maßnahmen der Bewässerung der bewässerten Kräfte getreten zu sein. Der CELU wird unter anderem die Verbreitung von Flugblättern zur Last gelegt, die die Forderung enthalten, eine zivile Regierung in Äthiopien zu bilden.



Unser Ziel: die Zeitung. Foto: TASS



Wachsende Kriminalität

WASHINGTON. Die wachsende Kriminalität bleibe weiterhin ein ernsthaftes und akutes Problem der Vereinigten Staaten, erklärte der Präsident Gerald Ford am 24. September auf einem Kongreß der internationalen Vereinigung der Polizeichefs in Washington. Gerald Ford sagte, die Kriminalität ist für unser Land kein neuer Gegenstand der Besorgnis. In den letzten 50 Jahren nahm sie immer weiter zu. Die Bekämpfung der Kriminalität sei neben der Lösung solcher Probleme wie der Preisauftrieb, die steigende Arbeitslosigkeit und andere eine der erstrangigsten Aufgaben seiner Regierung. Die wachsende Kriminalität, sagte Ford, rufe bei den Amerikanern "Hoffungslosigkeit, Verzweiflung und Angst" hervor. Am stärksten seien vor ihr die Armen betroffen, die auch ohnehin genügend zu leiden haben. Der USA-Kongreß gab zu, das System der Organe, die die Kriminalität zu bekämpfen haben, weise schwere Mängel auf.

Entwaffnung der Rechtsextremisten

DARESSALAM. Einheiten der FRELIMO und der portugiesischen Armee haben in den letzten Tagen bei Razien mehrere geheimen Waffenlager der rechtsextremistischen Elemente, die sich der Entkolonialisierung und der Demokratisierung des Lebens in Mocambique widersetzen, ausgehoben und dabei eine große Anzahl von Waffen und Munition erbeutet. Diese Maßnahmen werden getroffen, um weitere Putschversuche zu vereiteln. Berichten aus Lourenco Marques zufolge: Er aupteinstreife, bestehend aus FRELIMO- und portugiesischen Soldaten im Gebäude eines Privatunternehmens ein geheimes Waffenlager ausgehoben.

Buntes Allerlei

- Der ehemalige Chef des militärischen Sicherheitsdienstes Indonesiens, General Sumitro, war Anfang d. A. abgesetzt worden. Um welchen der Allerhöchste gehen auszusuchen, wollte man Sumitro auf den Botschafterposten in den USA abziehen. Er lehnte die Beauftragung jedoch ab und begründete das damit, daß er etliche Frauen habe und nicht wisse, welche für die Rolle als Botschafterin am reinsten sei.
In der amerikanischen Kleinstadt Spokane wurde kürzlich die Kasse eines Filmtheaters ausgereißt. In ihrer Meldung gibt die UPI ein interessantes Detail preis. Der Räuber war ein Zuschauer, der den Titel des von ihm gesehenen Filmes befolgt hatte: "Nimm das Geld und lauf".
Der britische Professor D. Daniel Eucken untersuchte Verhaltenweisen von Rauchern in der Ehe. In einem Artikel der Londoner medizinischen Zeitschrift stellt er dazu fest, daß Raucher sich weit öfter scheiden lassen als Nichtraucher. Männer, die dem Nikotin verfallen sind, pflegen in ihren Gefühlen labiler und nervöser zu sein. Sie zeigen sich weit mehr zu ehelichen Streitigkeiten als ihre nicht-rauchenden Geschlechtsgenossen.
Schild an einem Bahnhofsübergang bei Newark (USA-Staat Ohio): "Hier wurde das Leben von James Watson auf wunderbare Weise gerettet: Er stolperte, schrie um Hilfe und wartete, bis der Zug darüber war."
Eine schwedische Touristin, die in einem Pariser Restaurant Lust auf ein Gänsebruststück verspürte, konnte sich nur mangelhaft verständigen. Schließlich beschränkte sie es mit Gesten. Der Kellner brachte ihr mit höchlichem Lächeln ein Glas Milch.
Schild in einem Studentenlokal im Quartier Latin in Paris: "Belegt euch nicht über den Kaffee! Auch ihr merket eines Tages schwarz und kalt!"

man ihm das Pionierhalsuch umband

Adolf Brauer: "Mein Sohn wird selbst mit dem Gott sprechen müssen." Und er gab dann eine schreckliche Erklärung, wie dies geschehen sollte. Aljoscha kriegt solange Prügel, bis er ohnmächtig wird. In solchem Zustand werde er dann mit dem Allmächtigen persönlich sprechen können. Der Vater erfüllte allem Anschein nach sein Vorhaben. Aljoscha trug nicht mehr das rote Halsuch, wurde ungesellig, ängstlich und begann zu weinen. Ein ABC-Schütze, kreuzte bei der Oktoberkinderwoche seine Arme über der Brust, zitterte vor Angst. Die Befehle und Ermahnungen hervorgerufen. Die Kinder der Sektierer erklärten zum Beispiel, man verbiete ihnen zu Hause den Leib über die Leinwand und die Kompositionen zu lernen. UNGEFACHT dessen, daß die Sekte in Kiew nicht registriert war, das heißt ungesellig bestand und funktionierte, verheimlichte die Baptisten ihre massenhaften Bekehrungen nun nicht mehr und nahmen in diese auch ihre Kinder mit.

Im Heft, das in der Schulbank gefunden wurde, gab es eine Aufsatz über die Seite Aufrufe an die Gläubigen, neue "Gotteskinder" zu werben, "ehe es zu spät ist", denn "der Tag geht zu Ende und

einen jungen Mann, der angeblich Theater und Klubs besuchte und dort keine Freuden erlebte, Wissen, schenkte studierte und keine Berufung fand. Dann trat er einer Baptisten Sekte bei und wurde glücklich. Die Moral: — Man solle seinem Beruf folgen. Es wurde auch bekannt, daß in der Wohnung des Schlossers Woldegar Timm die Kinder der Sektierer sonntags zum religiösen Unterricht versammelt wurden. Vertreter der Öffentlichkeit kamen ins Haus gerade während solcher einer "Stunde". Zwei Dutzend Kinder im Schulalter saßen in einem Zimmer, auf drei Reihen Bänken und trugen in Chor Psalme und Gedichte vor, die sie in kleinen, von Hand gemachten Büchlein lasen. Die Förderung, die Kinder zu entlassen, lehnte der Hausherr kategorisch ab. "Nein, sie gehen erst nach dem Unterricht fort."

Die Bethelchlein enthielten viele Gedichte aus dem oben erwähnten Heft aus der Schulbank des Sektierers. In der Sonntagsschule wurde auch von speziellen Prüfungsarten Gebrauch gemacht. Auf Kartonzetteln stehen Fragen wie hat dir die Botschaft gefallen? Wie oft und von wem wurde Jesus Christus verurteilt? Unter der "Theoretischen Frage" steht unbedingt der Hinweis: Antwort suche im Psalm Nr. 124. Kein Wunder, daß die Kinder der Sektierer in der Schule oft ent-

kräftet erschienen und in allen Lehrfächern zurückblieben. Solange die Kinder klein sind, lernen sie Gedichte und Gebete, in welchen der Allerhöchste gerissen und verehrt wird. Vorläufig nur solche. Später wird man sie auch gar nicht so harmlose Dummheiten abschreiben und lernen lassen. In dem schon bekannten Heft werden die "Brüder" aufgerufen, Schwärze besser zu schärfen als Jesus treu zu folgen. In den Kampf gegen Feinde zu ziehen, ohne Furcht vor Verfolgungen, Leiden und sogar vor Tod. Natürlich ist das alles den Kindern unverständlich. Durch die tagtäglichen Mahnungen an die Gottesstrafe, an das nahende Ende, durch die Gewalt der Eltern waren sie aber demoralisiert eingeschüchert, daß sie nur umstände waren, in allem demülig zu gehorchen.

Die Tätigkeit der Baptisten-Sekte in Kiew, die wie man festgestellt, von einer Zentrale außerhalb des Gebiets an gelenkt wurde, widerspricht den sowjetischen Gesetzen, den Normen des gesellschaftlichen Lebens. Woldegar Timm, einer der Leiter der Sekte, Organisator der Sonntagsschule für Minderjährige, wurde vor Gericht gestellt. Paul Bese, Alexander Knaub und andere führende Sektierer sind leichten Kaufs dazugekommen. Die Mitglieder der Sekte in Kiew wurden stiller, ihr gesellschaftswidriges Treiben aber stiller. A. KUDRIJAZEW, Sonderkorrespondent der "Freundschaft"

Feste Freundschaft

Im Stadtparitätsrat von Jermak traf ein Brief mit der Rückadresse „Karase, Bort des Eisbrechers Jermak“ ein. Im Brief wird über die Geschichte dieses Schrifts und über seine Besetzung berichtet. Zur Zeit bewältigt „Jermak“ trotz der schwierigen Witterungsverhältnisse erfolgreich seine Aufgabe.

Das Kollektiv des Eisbrechers hat, über die Geschichte der Stadt Jermak, über ihre Wirtschaft und Kultur, über hervorragende Menschen und Ereignisse zu erzählen. Die Verfasser des Briefes schrei-

ben: „Wir möchten Verbindung mit einem breiten Eurer Stadt herstellen. Es wäre erfreulich, wenn die Bauarbeiter und das Bedienungspersonal des Oberlandkraftwerks „Jermak“ darauf eingehen würden.“

Die Einwohner der Stadt haben sich über diesen Brief gefreut, sagt der Sekretär des Stadtparitätsrates O. Sh. Kakambetov. „Sind bereit, Freundschafts- und Patenschaftsbeziehungen mit der Mannschaft des Eisbrechers herzustellen und mit ihr einen Vertrag über

den sozialistischen Wettbewerb zu schließen.“

Heute ist Jermak ein großes Industriekombinat. Hier funktionieren vier Werke: das Werk für Ferrolegierungen, das Oberlandkraftwerk, viele andere Industriebetriebe. Zwei Elektrozentralen liefern Strom für Ferrolegierungen vor zwei Monaten in Betrieb genommen. Dem Plan nach müssen sie ihre Entwurfskapazität im nächsten Jahr erheblich, doch die Hüttenwerke stehen schon heute ihrem Ziel nah. Die Entwurfskapazität anderer Aggregate ist längst überboten. Dieser Tage wurde der sechste Energieblock des Oberlandkraftwerks seiner Bestimmung übergeben. Bis Jahresende wird der sieben Energieblock mit einer Kapazität von 300 000 Kilowatt in Betrieb gesetzt werden.

Die Stadt wird von großen Bauorganisationen — dem „Trust „Jermakferrosplawst“ und der Bauverwaltung des Oberlandkraft-

werks — errichtet. Allein in diesem Jahr will man über 62 Millionen Rubel Kapitalinvestitionen in Anspruch nehmen.

Den Städten stehen ein Panoramakino und drei Breitwandkinos, der Kulturpalast „Energietik“ zur Verfügung. Im Bau begriffen ist der Kulturpalast „Metallurg“. Hier gibt es technische Berufsschulen, ein Technikum für Körperkultur, eine Fachschule für Kulturarbeit, eine Kindermusik- und zwei Sport- und Jugendclubs. Die Pawlowdare Industriehochschule des Kuibyschewer Technikum für Energiewirtschaft, die Pawlowdare Medizinische Fachschule, der Stadt stehen ein Stadion, ein Hallenschwimmbecken, eine Menge Sportplätze zur Verfügung.

Die Stadt Jermak und der Eisbrecher „Jermak“ sind durch tausende Kilometer getrennt. Doch Freundschaft kennt keine Entfernungen und Schranken.

Pawlowdar (KasTAg)

Der Schwank, der stirbt nicht aus! „Den hatt ich im Sinn“

Das Geschick hat sich kurz noch im Knippenkrieg zugetragen. Dr. Spindlers Vetter Heinrich war ganz und gar ein Mann der Hand. Er war so gnaa, daaß sich dr Leib mit'n Finger abgebeisse hatt. Wann's im Frühjahr ins Akre gang, so hotz sich alle Joh'n'n Knecht g'dunge, der w'um die Arwet schaffe müßt. Dr. Herbst hot'n awer dann w'ied' verrechelt, well's m' so viel gekostet hot. So hot'r dann auch mol dr Krämpfers Hannes ohg'redt, bel'm zu schaffe. Des war'n starker Männerk' und auch'n lichter-Arwerter. Was awer die Hauptsach war, dr Hannes hot

weniger gnomme wie die andre Knechte.

Dr Hannes war's auch mitelverstante. Sei Eltern warn fröh'g storwe, er mußt sowieso bel dr fremde Leit schaffe.

Er war dann auch recht fleißig, un dr Vetter Heinrich hot'n immer g'lobt. „Nur aans hot'm net g'fallt.“ Dr Hannes hot'n so viel g'g'mok, un alles is'm Wohlgekomme. Des hot'n Vetter Heinrich g'argert.

Wann dr Hannes machesmol an dr Schlüssel hot g'zotte un hot sich die fettige Feldklob recht gut schmecke losse, die wu in dr

Ackerzeit oft gekocht sel worn, do war dr Vetter Heinrich also mol dr Leib aus dr Haut g'fahre.

„Du müßt hortiger esse, Hannes!“ hot dann g'sagt. Awer g'ocht hot'r. Du müßt weniger esse. „Wann m'r drei Stun esse will, kriert m'r nix g'schaft. Müßt gukke, wie ich esse: an Klob in'n Maul, aamer im Löffel un g'r anre im Sinn.“

Kurz drnoch huns'd dann mol zuwarz an dr Klöbchüssel g'sozat. Dr Vetter Heinrich, der hotz recht hatterlich, awer dr Hannes hot sich lichter gut schmecke losse. Iwer aamol war in dr Schlüssel noch noch aan Klob g'blewe. Dr Vetter Heinrich hot'n hortig rausg'hot un woll't'n grad ins Maul stecke, w'e m'r Hannes den Klob aus n Löffel hot g'nomme.

„Halt, Vetter Heinrich“, hot'r g'sagt, „den hatt ich im Sinn.“

Friedrich BOLGER

Abendveranstaltung für Sowjetdeutsche

Ein sonniger Herbsttag ging zu Ende. Der Wind strich über die Parkanlage vor dem Palais der Neuländerschreiber in Zelinoград und jagte die ersten gelben Blätter. Festlich gekleidete Menschen eilten dem Eingang zum Palais zu.

Bekanntes treffen sich, sagen sich „Guten Abend“, gehen zusammen hinein. Der 24. September. An diesem Abend findet ein Konzert des deutschen Estradenensembles „Freundschaft“ aus der Karagandare Philharmonie statt.

Der Saal füllt sich, der Vorhang geht hoch, und die Darbietungen beginnen.

Nicht nur mit einem neuen Programm, auch mit neuen Künstlern machen wir heute Bekanntheit. Im Orchester sehen wir Irma Bäumer aus der bekannten Musikerkolonie aus Dneskasagan. In der Orchester, das mit gutem Spiel aufwartete, wurden weitere 5 neue Künstler aufgenommen, darunter der begabte Xylophonist Jurij Bisjuz, der die Zuschauer für seine Soloaufftritte viel Beifall zollten.

Maria Penner, die diesmal Volkslieder sang, erntete auch großen Beifall. Es traten zwei neue Sänger auf — Galina Fargen und Viktor Lind. Der künstlerische Leiter Herbert Lecht hatte wie immer Erfolg mit seinen lustigen Geschichten. Der Höhepunkt des Abends waren die Auffritte des Tänzerpaars Lore Friesen und Erwin Penner, die mit drei Tänzen aufwarteten.

Man klatschte an diesem Abend viel Beifall und schenkte den Künstlern Blumen.

UNSERE BILDER: 1. Das Tänzerpaar. 2. Das Abschlusslied. Fotos: D. Neuwirt

Gute Aussichten auf Entwicklung

Es gibt gute Aussichten für die Entwicklung der sowjetisch-amerikanischen touristischen Beziehungen. Sie eröffnen sich dank den gemeinsamen Anstrengungen unserer Länder zur Entspannung und zur Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses, hat der Chef der Hauptverwaltung AuslandsTourismus beim Ministerrat der UdSSR, Sergej Nikitin, vor Journalisten erklärt.

Er kommentierte ein Treffen mit Leitern des USA-Tourismus, die seit 15. September in der UdSSR weilten. Die Delegation leitete stellvertretende USA-Hausminister für Tourismus, Langhorne Washburn.

S. Nikitin sagte, im vorigen Jahr hätten etwa 90 000 Amerikaner die UdSSR und etwa 10 000 sowjetische Touristen die USA besucht. „Wir wollen eine wesentliche Zunahme des Austausches von Touristen erreichen“, erklärte er.

Außer Moskau besuchte die Delegation Leningrad, Kiew und Tbilissi und machte sich mit den Möglichkeiten dieser Städte für den Tourismus bekannt.

In einem Kommuniqué wird festgestellt, die Seiten hätten Meinungen über einen weiten Kreis von mit der Entwicklung des Tourismus zusammenhängenden Fragen ausgetauscht. Die Gespräche seien gründlich und nützlich gewesen.

Es wurde unter anderem eine Begegnung von USA-Firmen am Bau von Hotels in der UdSSR erörtert, eine Möglichkeit, die—so Nikitin — nicht ausgeschlossen sei.

Washburn erklärte, der Besuch einer Delegation von Leitern des USA-Tourismus in der UdSSR sei „ein großer Schritt bei der Entwicklung der bilateralen Beziehungen.“ (TASS)

Lichtbogenschweißen und Gesundheit

Der Junge Mann klagte über Schmerzen in den Augen und Krampf der Lider. Sie waren gerötet, und die Augen tränten.

Hatten Sie denn keine Schutzvorrichtung beim Schmelzen? fragte der Arzt. „Sie haben sich eine schwere Elektroophthalmie zugezogen.“

Die Schutzgläser waren beschädigt, und ich hatte sie durch andere ersetzt. Ich glaubte, die würden meine Augen auch schützen.“

„Wahrscheinlich. Es waren doch Schutzgläser!“

„Diese Gläser sind aber beim Schmelzen untauglich. Es müssen unbedingt spezielle dunkle Lichtfilter sein, die die ultravioletten, infraroten und sichtbaren Strahlen abhalten“, erklärte der Arzt. Er verordnete dem Kranken eine Arznei, erklärte ausführlich die Behandlung. Nach Abschluss der Sprechstunde suchte der Arzt den Betrieb des Patienten auf, um diesen Fall der Verletzung der Sicherheitstechnik mit den Produktionsleitern zu besprechen. Später versammelten sich die Arbeiter, und der Arzt hielt für sie einen Vortrag über die Arbeitshygiene des Elektro-schweißers.

Neue Sportschule in Arkalyk

Jeden Tag kommen Dutzende Jungen und Mädchen in den Sportsaal des Kulturpalastes „Kumpel“ und bilden die Trainer, sie in diese oder jene Sektion aufzunehmen.

Diese Sportschule für Kinder und Jugendliche wird ihre Chronik seit Herbst 1974 schreiben. Zur Zeit ist hier die Aufnahme der Schüler noch nicht abgeschlossen, es werden Gruppen komplettiert. Diese Sportschule wurde bei der Sportgesellschaft „Jenbek“ gegründet und ist für den Sportunterricht von 400 Kindern vorgesehen. Der Sportsaal der Stadt, der sich im Kulturpalast „Kumpel“ befindet, wurde der Sportschule zur Verfügung gestellt. In diesem Jahr werden die für den Sport begeisterten Jungen und Mädchen drei Sektionen besuchen können: die für Leichtathletik, Basketball und Radrennen.

Die Trainer in Leichtathletik — Alexander Prudnikow und Nina Maximowa — sollen in diesem Schuljahr 200 Leichtathleten vorbereiten. Die Organisationsperiode ist aber noch nicht vorbei, es sind erst 100 Schüler aufgenommen worden. Ganz anders sieht es bei den Basketballspielern aus. Die Schüler meißten das A und O dieses komplizierten aber auch interessanten Sports Sie werden von der Sportlerin I. Klasse Natasscha Lissitschko unterrichtet. Natasscha hat in diesem Jahr die Pädagogische Hochschule in Kustanai absolviert und

ist seit einem Monat in Arkalyk. Ihr gefällt das Leben in dieser jungen Stadt, die sich im Werden befindet, mit all den Schwierigkeiten und dem Unverständnis, das beim Entstehen und Werden unangenehm ist.

Die populärste Sektion ist wohl die für Radrennen. Hier hat man 100 Schüler aufgenommen, und der Unterricht hat programmgemäß begonnen. Diese Sektion leiten Meister des Sports Anatoli Lucius und Meisterkandidat aus Zelinoград Oja Lichtschadow. Obwohl in dieser Sektion schon alle Gruppen vollständig komplettiert sind, kommen immer noch Schüler hinzu, die das Radfahren lieben.

„Oftmals haben wir beobachtet, wie Jungen und Mädchen, unsere Altersgenossen, sich auf den Straßen der Stadt an Wettbewerben im Radrennen beteiligten, alle in gleichen Sportanzügen, mit den Nummern auf dem Rücken, mit kleinen Sportmützen.“ Wir beneideten diese Schüler, auch die Geschwindigkeit, mit der sie durch die Straßen blitzen. „Wir wollen auch so Radfahren“ so begründeten Aljoscha Darowski und Sascha Choma ihren Wunsch.

Von Kind an haben die Kinder das Radfahren und die hohe Geschwindigkeit, die sie zur Kühnheit und schnellem Handeln erziehen. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass die große Werbe-Reklame machten für diese Sektion die Er-

folge der Radrenner, die hier seit Frühjahr d. J. trainieren. Viele von ihnen haben in kurzer Zeit Leistungsklassen bekommen, beteiligten sich an verschiedenen Stadt-, Gebiets- und Republikwettbewerben. Sascha Newosnow und Sascha Gnedasch, Schüler, aus der Deschinskii-Wittschsch Nr. 2, sind Meisterkandidaten geworden. Solche wahrhaft hohe Erfolge haben sie im Laufe einiger Monaten erzielt.

Was die materielle Seite betrifft, so sind die Radrenner am besten versorgt. Ihnen stehen 60 Fahrräder zur Verfügung, es ist vorgesehen, in Bälde noch 25 zu kaufen. Für die Winterzeit sind die Kinder mit 5 Radklappen versorgt. Spezielle Handlöhle, Anzüge, Fußbeuge — den angehenden Sportlern soll es an nichts fehlen.

A. Romaschtschenko, Direktor der Sportschule, teilte in einem Gespräch mit, dass schon der Entwurf des Emblems dieser neuen Schule von der zuständigen Kommission genehmigt wurde. Dieses Emblem wird auf den Anzügen und Sportklappen der Schule abgebildet sein. Gegenwärtig bereitet man sich in der Schule auf die Herbstspartakade der Stadt vor. Die nächsten Etappen sind die Wettbewerbe der Republik. Und dazu muß viel trainiert und gearbeitet werden.

Arkalyk

I. WARENKIN



HILDE ANZENGRUBER

Eine Fahrt ins Baue

Beim Chertark kam ich wieder nicht vor. Sein Stellvertreter, eine stattliche Frau, horte mich an, verschwendete viel Zeit mit der Beschreibung der hier angewendeten Heilmethoden. Ich erfuhr, daß meine Ankunft verfrüht sei, daß der Augenarzt erst in einigen Tagen aus dem Urlaub zurückkäme. Auch mit statistischen Daten machte sie mich bekannt. Zur Zeit heilen sich hier 2400 Kranke. Ich sagte, ich möchte die 2400. sein, was ich dazu tun könne. Sie zuckte die Achsel, erklärte, daß sie dazu nichts beitragen könne. Sie räte mir, in der Kurortverteilung würde man mir gewiß helfen in anbetracht, daß ich von so weit hergekommen sei usw. usf. Ich dankte.

Der Bus brachte mich in einer Stunde in die Stadt. Ohne viel Mühe fand ich die Kurortverwaltung, aber wenig Verständnis und Entgegenkommen für meine Lage.

Um den Tag hier, in einer noch zu Zielen Peter I. gegründeten

Stadt nicht ganz nutzlos zu verbringen, ging ich ins Heimatkundemuseum und sah da viel Interessantes. In einer alten Kirche gab es eine reiche Gemäldesammlung, die besah ich mir auch. Das verschaffte mir viel Genuß und ließ mir meinen Miberlog ertragen. Vom Flußbad aus brachte mich eine „Rakete“ zurück in den Kurort und zu meiner Gesellschaft in Danilownas Haus. Alle nahmen Anteil an meiner Sache.

Heute waren Danilownas Sohn, ihre Schwägerkinder Pauline und die Enkelin Wera, die während der Ferien mit der Mutter zusammen in der Sanatoriumsküche arbeitete. Alle saßen beim Abendbrot beisammen, waren reichlich müde, sie hatten den ganzen Tag Gras für Danilownas Schafe und Ziegen gemäht. Sie versicherten mir, daß der Augenarzt, der ein feiner Bursche sei, sicherlich etwas für mich tun würde. Also abwarten, für mich würde es gut kommen. Die Gäste gingen nach Hause. In den Kurort, wo sie ein Haus im Dorf hatten und wir, Lida, ihr Sohn und Timur



Flußarm gefunden mit Weiden am hohen, begrastem Ufer.

So kamen wir in den Kurort, und da rösteten sich die Kurgäste, um die erstehende Sonnenbräune zu bekommen. Mein Badepfätzchen war anziehender. Das fand nicht nur ich. Das ganze Ufer entlang hatten sich sonnenhüngrige Körper.

So kam der Tag heran, an dem der Augenarzt vom Urlaub zurückkam. Ich pflichtete mich vor. Er meinte, ich solle nicht bedauern, daß ich hierhergekommen sei. Gegen das Klima in Semipalatinsk mit den heißen, wehenden und schwülen Sommeragen sei hier das Klima mild und wirke beruhigend auf das Nervensystem. Sonne, Luft und Wasser, das seien die Hauptfaktoren der Heilung. Durch Bäder und andere Prozeduren bemähe man sich, den Blutdruck auf die Norm zu bringen, was sich dann günstig auf die Augen auswirke. Er sehe, ich hätte mich schon akklimatisiert.

Dann prüfte er Blutdruck, unterwies mich im Augenstern, alles sei in bester Ordnung. „Wenden Sie sich an den Chertark, erzählen Sie, woher und wozu Sie gekommen sind. Viel-



leicht kann er etwas für Sie tun. An mich können Sie sich zu jeder Zeit wenden. Gutest, voll Dankbarkeit und Hoffnung ging ich weg. Beim Chertark kam ich an diesem Tag nicht an, am nächsten Tag war kein Empfang, am dritten Tag konnte ich schon selbst nicht mehr hingehen. Wie hatte der Augenarzt gesagt: Sonne, Luft und Wasser! Die genod ich: Ja, grühdlich, was wollte ich noch mehr? Was sollte ich da noch jemanden anbeteln. Ich pfiff auf alles und freute mich des Lebens, so gut es eben ging.

Ich war wieder einmal tüchtig geschwommen und machte mir ein Ruhepfätzchen im Baumschatten zuzufuß. Es war heiß und windstill. Ohne es zu wollen, war ich fest eingeschlafen.

Mit einem Schrei sprang ich auf jemand hatte mich an der Schulter berührt. Vor mir stand ein junger Mann in Badelose und hielt meine Hand in der Hand. Ich riß sie weg, „Nu, nu, wer wird denn gleich ans Arge denken“, lachte er. „Sehe ich denn einen Räuber und so schlagern? Nein, ich sehe wirklich nicht aus. Mit seiner tadellosen sportlichen Figur, braungebrannt, hätte er jedem Bildhauer zu Model dienen können.“ Ich sah den Mann nicht an. Er sah mich an, er sah mich an, er sah mich an. (Schluß folgt)

Baumaterial mit Plasma behandelt

Eine Experimentalanlage zur Oberflächenbehandlung von Baumaterial in Plasmaschicht ist von Oberflächentechnischen Wissenschaftlern entwickelt worden.

Der auf 800 bis 1000 Grad erhitzte Gasstrahl schmelzt in Bruch-

teilen einer Sekunde die Oberfläche von Keramik und anderem Material.

Dieses Verfahren ist auch für die Oberflächenbehandlung von Gebäudemauern geeignet. (TASS)

FRERNEHREN FÜR UNSERE ZELINOGRADER UND KOKTQEFATOWER LESER

10.00 — Zelinoград, Bildschirm für Kinder, „Ein Tropfen auf den heißen Stein“, Spielfilm, 11.05 — „Boris Babotzschkin“, Dokumentarfilm, 11.55 — „Wasseriwiba“, Fernsehfilm, 12.20 — „Trotz“, 12.30 — „Zeichenfilm, 13.00 — „Spiel, mein Bajant“, 13.30 — „Meister der Künste“, 18.30 — Zelinoград, Sendeprogramm, 18.35 — „Auf Neulandbahnen“, Informationsendung in russischer Sprache, 18.50 — Dokumentarfilm in kasachischer Sprache, 19.05 — „Kling hinaus, Lied der Freude!“, Wunschkonzert in kasachischer Sprache, 20.10 — „Für Dich, Geliebter“, Musiksendung für die Landwirte des Gebietes Koktqefatow, 21.44 — ZF. Nachrichten, 21.55 — „Der Briefträger und die Post“, 21.30 — „Kontroversen“, Pianerpublik, Treffen mit den Helden der Sowjetunion P. I. Klimuk und S. A. Sorokin, 22.00 — W. G. Alanow, Korrespondenzgespräch mit Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, beantwortete Fragen der Fernsehröhrer, 22.35 — „Warum nicht, behst du, Pasha?“, Premiere des mehrteiligen Fernsehfilms, 3. Teil, 24.00 — Informationsendung „Zeit“, 00.30 — „Arliotto“, 02.00 — Sportsendung.